Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 45

Artikel: Die schweizerische Ein- und Ausfuhr von Baumaterialien vom 1. Januar bis 1. Oktober 1909

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eintritt. Dann kann sofort mittelst eines neuen Nagels die Installation desselben Dübels wieder begonnen werden. Zu dem Heraustreiben des ersten Nagels bedient man sich eines einfachen Stiftes, der in die Bohrung des Dübels paßt.

Bei der Verlegung von Leitungen entfernt man nach derselben Methode den Nagel und die Porzellanrolle 2c. von der Wandoberfläche. Eine einfachere Installation gibt es also nicht, und auch keine größere Garantie dafür, daß jeder Stacheldübel absolut fest sitzt, und daß keiner versagt!

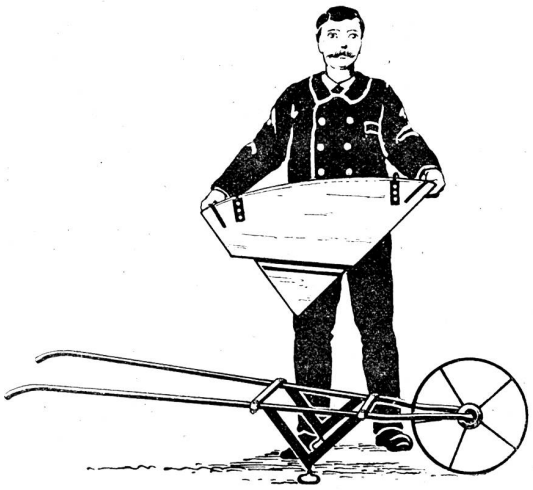
Für hartes Gestein empfehlen wir die übrigen Dübeltypen, wie glatte, hohlkehl und profilierte.

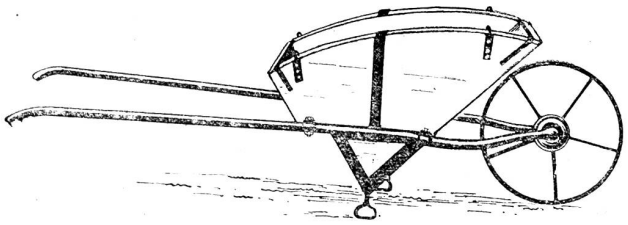
Die scharfen Rippen, der bekannte Vorzug des Hohlkehlprofils, erleichtern das Eintreiben des Dübels ungemein und gewährleisten so eine viel bequemere Installation.

Neue Karrete.

(Korrespondenz).

Eine jedenfalls für jedes Baugeschäft wichtige Erfindung hat neuerdings Herr Jakob Bachmann, Maschinen- und Werkzeugfabrik in Knonau durch die Patentanwalts-Firma Dr. Klingler & Geier in Aarau, zum Patent anmelden lassen. Es betrifft dies eine weiter unten veranschaulichte Karrete für den Transport von Kies, Schutt, Sand, Ziegelsteinen und Flüssigkeiten, bei welcher ohne Zuhilfenahme von Werkzeugen





der Behälter (Kasten) leicht ausgewechselt bezw. abgenommen werden kann, so daß solcher also leicht ersetzt und auch ohne den eigentlichen Schiebkarren z. B. zum Aufziehen von Baumaterialien und dergleichen verwendet werden kann. An den seitlichen, zweckmäßig aus Gasröhren hergestellten Armen, des aus Winkeleisen angefertigten Gestelles, in welchem das Rad gelagert ist, sind Flacheisenstäbe mittelst Schrauben lösbar verbunden und bilden mit einem Winkeleisen zusammen den Kasten. An den beiden Seitenwänden desselben sind je zwei Hacken befestigt zum Zwecke den Kasten mittelst Seil oder Ketten an einer Aufzugsvorrichtung, wie Flaschenzug oder dergleichen befestigen zu können. Falls man den Seitenwandungen des Kastens einen besonders guten Halt geben will, kann man, wie in der unteren Figur veranschaulicht, um die Tragarme Stützen greifen lassen, welche mit den Seitenwandungen verschraubt werden.

Durch die leichte Auswechselbarkeit des Behälters wird erreicht, daß man solchen leicht und schnell ersetzen kann, was für jeden Verwender der Karrete von großer Wichtigkeit ist, indem die verhältnismäßig schnell reparaturbedürftigen Kasten im Vorrat angefertigt werden können. Diese Karrete ist noch etwa 5 kg leichter als die Holzkarrete und hat einen geradezu staunend leichten Gang. Ein Handgriff genügt um den Kasten vom Gestell los zu machen und ihn an irgend einem Aufzug zu befestigen.

Interessenten erhalten jederzeit gerne nähere Auskunft über den Preis 2c. dieser Karrete bei der oben näher bezeichneten Patentanwalts-Firma oder dem Erfinder, Herrn Jakob Bachmann, Spezialhaus für Maschinen und Bauwerkzeuge in Knonau.

Die schweizerische Ein- und Ausfuhr von Baumaterialien vom 1. Januar bis 1. Oktober 1909.

(Korrespondenz.)

Ein Rückblick auf den Handelsverkehr der wichtigsten Baumaterialien gestattet uns auch eine Schlußfolgerung auf dem Stand des Baugewerbes und derjenigen Industrien, die sich mit der Herstellung von Baustoffen befassen. In diesem Sinne bietet uns das nun vergangene Jahr 1909 kein einheitliches Bild, indem manche dieser Industrien bessere, andere aber auch schlechtere Resultate aufwiesen, als im Jahre 1908. Die Einfuhr von Nutzholz ist ganz bedeutend zurückgegangen, nämlich um 1,86 Mill. Fr. Es ist dies für unsere schweizerische Forstwirtschaft kein übles Zeichen, um so mehr, als sich der Export gleichzeitig um fast 100,000 Fr. gehoben hat. Der Import von Metallen, d. h. von Konstruktionseisen, das im Baugewerbe Verwendung findet, hat sich um 1,83 Mill. Fr. vergrößert. Die an und für sich geringfügige schweizerische Ausfuhr in diesen Produkten hat sich ebenfalls etwas gehoben. Beim Vergleich der übrigen wichtigsten Baumaterialien, worunter wir Sand, Kies, Bruchsteine, Hausteine, Quader, Zement, Töpferwaren, Gips, hydraulischer Kalk, Dachziegel, Backsteine, Kanalisationsbestandteile, Asphalt und Pflastersteine verstehen, ersehen wir, daß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zugenommen haben, und zwar die erstere um 178,000, die letztere um 285,000 Fr. Daß sich der Exportwert der Baumaterialien gehoben hat, ist nur der Auflösung des schweizerischen Zementsyndikates im Dezember 1908 zuzuschreiben. Bei etwas gesunkenen Preisen beträgt das Exportquantum an Portlandzement ungefähr das Dreifache gegenüber dem Jahre 1908. Am Mehrexport sind neben dem Portlandzement noch der Lehm und Töpferton mit 129,000 und die Nadelnutzhölzer mit 103,000 Fr. beteiligt. Der Mindereexport fällt fast ausschließlich der Asphaltindustrie zu Lasten, indem der Exportwert von 1,16 Millionen auf 898,000 Fr. sank. An der Mehreinfuhr partizipieren hauptsächlich Kanalisationsprodukte (Steinzeug, Porzellan 2c.) mit 183,000, Kies und Sand mit 172,000 und Ton und Lehm mit 128,000 Fr. Die Mindereinfuhr dagegen ist vor allem dem zurückgegangenen Holzimport zuzuschreiben, indem um 1,35 Millionen weniger Bretter, und um 614,000 Fr. weniger Nutzholz eingeführt wurde.

Daneben ist noch eine Mindereinfuhr an Hausteinen, Quadern und Marmor von 219,000 und an Steinhauerarbeiten von 108,000 Fr. zu konstatieren. Bei Betrachtung der einzelnen Positionen ergeben sich folgende Ziffern:

1. Nadelnutzholz wurde vom 1. Januar bis 1. Oktober 597,805 Kilozentner eingeführt, gegenüber 656,049 in derselben Zeit des Vorjahres. Dem Werte nach betrug die Einfuhr 3,62 Mill. Fr., gegenüber 3,97 Millionen im Vorjahr. Zusammengehalten mit dem Import der übrigen Hölzer bedeutet dies teilweise einen Minderbedarf der einheimischen Holzindustrie und, damit zusammenhängend, große Vorräte vom letzten Jahre her, andererseits aber auf eine Mehrleistung unserer eigenen Holzproduktion, die sich in der Tat in vermehrtem Export dokumentiert. Der Ausfuhrwert von Nadelnutzholz ist nämlich von 528,519 auf 631,335 Fr. gestiegen, was ein Plus von 103,000 Fr. oder über 16 % bedeutet. Daß gerade gegenwärtig wieder eine lebhafte Nachfrage nach Nutzholz vorhanden ist, dürfte bekannt sein, und es sind denn auch die Preise in Süddeutschland und der Schweiz auf den Holzganten meist höhere gewesen, als die forstamtlichen Sätze.

2. Laubnutzholz. Obschon die Ein- und Ausfuhr dieser Hölzer relativ gering ist, so repräsentiert der Handelsverkehr in diesen Produkten einen großen Wert, man denke nur an die Preise des Eichen- und Eschenholzes. Es wurden mit 165,355 q 37,891 weniger eingeführt als im Vorjahr, was einem Rückschlag von 262,000 Fr. gleichkommt. Der Einfuhrwert sank damit auf 1,14 Mill. Fr. Auch die Ausfuhr ist hier gesunken, und zwar beträgt der Minderertrag 71,300 Fr.

3. Bretter. Der Import an Laub- und Nadelholzbrettern ist ebenfalls ganz beträchtlich zurückgegangen, indes sich der Export gehoben hat. Der Totaleinfuhrwert betrug 11,79 Mill. Fr., gegenüber 13,04 Millionen im Vorjahre. Die Ausfuhr dagegen stieg von 871,000 Fr. im Jahre 1908 auf 922,000 im Jahre 1909. Ueber Bezugsorte und Absatzgebiete erwähnen wir, daß Oesterreich uns 55 %, Deutschland 41 % des Bedarfs an Nadelnutzholz lieferte, indes sich der Export in diesem Produkt zu $^2/_3$ nach Frankreich, zu $^1/_3$ nach Italien richtete. Beim Laubholzimport steht Deutschland mit der Hälfte an erster, das laubholzreiche Frankreich wie natürlich mit $^1/_3$ der Einfuhr an zweiter Stelle. Die Laubholzausfuhr richtete sich hauptsächlich nach Deutschland und Italien. Der Bretterimport stammt zum größten Teil aus Oesterreich, die Ausfuhr richtete sich fast gleichmäßig nach Frankreich und Italien. Das Gewicht des Holzes im Verhältnis zu seinem Wert gestattet lange Reisen natürlich nicht; doch ist bemerkenswert, daß beträchtliche Mengen der teuren Produkte, wie z. B. Laubholzbretter, sogar aus Amerika kommen.

Fassoneisen wurde 496,000 q, gegenüber 377,000 im Jahre 1908 eingeführt. Der Wert des Mehrimportes stieg demnach um 1,83 Millionen auf 7,64 Mill. Fr. Das in die Schweiz importierte Fassoneisen stammte zu $^9/_{10}$ aus Deutschland, während Frankreich fast den ganzen Rest lieferte. Die Ausfuhr in diesem Produkt ist im Verhältnis zum Import ganz unbedeutend, da die Schweiz ja nur ein bedeutenderes Eisenwerk besitzt. Der Totalausfuhrwert beziffert sich auf zirka 72,000 Fr. und ist damit um 11,000 Fr. höher als der letztjährige Betrag. Die Ausfuhr verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Deutschland, Italien und Frankreich.

Die mineralischen Baustoffe und Produkte.

1. Kies und Sand. Die mineralischen Baustoffe lassen eher einen sichern Schluß auf den Stand der Bautätigkeit zu, als Konstruktions-Eisen und Holz. Und da sehen wir, daß sich in diesen Produkten die Ausfuhr wie auch besonders der Import im allgemeinen gehoben hat, während allerdings auch Rückgänge, besonders in den teuren Steinhauerarbeiten zu konstatieren sind. Kies und Sand wurden 430,000 q mehr eingeführt als im Vorjahr, was dem Werte nach ein Plus von 172,000 Fr. bedeutet. Der Importwert beträgt damit 1,11 Mill. Fr. Die Ausfuhr beträgt nur etwa $^1/_{10}$ der Einfuhr; auch sie stieg von 193,000 auf 239,000 q, d. h. der Exportwert stieg von 79,525 auf 95,124 Fr. Deutschland ist unser größter Lieferant und Abnehmer von Sand und Kies.

2. Pflastersteine. Die Einfuhr übertrifft auch hier den Export bedeutend, und zwar sind es in der Hauptsache die bereits zugerichteten Steine, die eingeführt werden. Gegenüber 125,403 q im Jahre 1908 stieg die Einfuhr auf 183,898 q. Dem Werte nach stieg der Import von 179,000 auf 264,000 Fr. $^3/_4$ aller eingeführten Steine stammen aus Deutschland. Die Ausfuhr betrug in diesem Jahre 2100 q gegenüber 898 im Vorjahr.

3. Bruchsteine wurden nur wenig mehr als im Vorjahr importiert, nämlich 1,52 Mill. q (1,50 : 1908). Dem Werte nach stieg die Einfuhr von 645,000 auf 653,000 Fr. Fast 80 % aller Bruchsteine liefert uns Frankreich. Die Ausfuhr richtet sich vor allem nach Deutschland und ist geringfügig. Der Mehrexportwert beträgt jedoch 33,000 Fr.

4. Hausteine, Quader, Platten, Marmor. Der Import dieser für Kunst- und Luxusbauten besonders wichtigen Produkte ist bedeutend zurückgegangen, indes sich die Ausfuhr etwas gehoben hat. Während 1908 373,425 q eingeführt wurden, reduzierte sich die Ziffer nun auf 306,737 q, was bei 1,47 Millionen Einfuhrwert im Jahre 1908 noch 1,15 Mill. Fr. ausmacht. Die Hausteine und Quader kommen in der großen Mehr-

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

zahl aus Frankreich, während Italien uns die meisten Marmore und Platten liefert. Doch ist auch die französische Marmoreinfuhr bedeutend. Die Ausfuhr ist, den geologischen Verhältnissen unseres Landes entsprechend, gegenüber dem Import verschwindend. Immerhin stieg sie um 4500 auf 70,000 Fr.

5. Steinhauerarbeiten lieferte uns fast ausschließlich Frankreich, und zwar um 108,000 Fr. weniger als im Vorjahr, wo der Einfuhrwert noch 328,000 Fr. betrug. Die Ausfuhr beträgt etwa den zehnten Teil der Einfuhr und ist ebenfalls gesunken.

6. Gips. Auch dieses Produkt stammt hauptsächlich aus Frankreich, und zwar bezogen wir insgesamt 60,224 gegenüber 69,444 q im Vorjahr. Damit ist der Importwert um 29,500 auf 192,000 Fr. gesunken. Die Ausfuhr richtete sich namentlich nach Deutschland und Italien; sie sank ebenfalls von 23,367 auf 19,215 q.

7. Hydraulischer Kalk ist ein schweizerisches Exportprodukt, da die Ausfuhr 1909 den Import um das Zehnfache übertraf. Gegenüber 93,789 q im Vorjahr versandte die Schweiz 113,168 q, was bei einem Mehrwert von 33,500 Fr. die Exportziffer auf 222,000 Fr. brachte. Vor allem ist Deutschland, und in zweiter Linie Frankreich unser Abnehmer.

8. Zement. Wir haben bereits bemerkt, daß sich der Export infolge der Auflösung des schweizerischen Zementsyndikates ganz riesig gehoben hat. Der Mehrausfuhrwert beträgt nämlich nicht weniger als 334,000 Fr. und stieg damit um 270 %. Gegenüber 44,649 q im Vorjahre wurden nun 122,283 q exportiert, die sich zu $^2/_3$ nach Deutschland, zu $^1/_3$ nach Frankreich wandten. Auch unsere Einfuhr, besonders an Romanzement ist groß, und es ist speziell das letztere Land, das uns denselben liefert. Der Importwert sank von 499,000 auf 442,000 Fr.

9. Daß Asphalt von der Schweiz in bedeutenden Mengen nach allen Ländern der Erde gesandt wird, ist wohl wenig bekannt. Die Ausfuhr ist jedoch auch hier von 310,205 auf 232,567 q, oder dem Werte nach von 1,17 Millionen auf 898,000 Fr. gesunken. Die Einfuhr beträgt nur etwa $^1/_{10}$ der Ausfuhr und ist etwas gestiegen.

10. Lehm und Töpferton haben sich in der Ein- und Ausfuhr gleichmäßig um 128,000 resp. 130,000 Fr. gehoben. Deutschland ist unser größter Lieferant und Abnehmer. Der Import hob sich von 335,929 auf 360,765 q, d. h. von 1,73 auf 1,86 Mill. Fr. Die Ausfuhr stieg um 18,436 auf 87,145 q, und am Wert gemessen von 175,000 auf 305,000 Fr.

11. Dachziegel und Backsteine werden viel mehr ein- als ausgeführt. Speziell Deutschland und Frankreich liefern uns diese Produkte, während sich der Export hauptsächlich nach dem erstern Lande richtet. Die Einfuhr steht mit 164,072 q und 776,865 Fr. etwas über derjenigen des letzten Jahres.

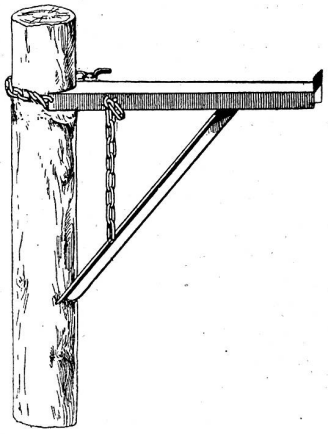
12. Kanalisationsbestandteile (Steinzeug und Porzellan) gehören zu den Produkten, die stark zur Vergrößerung unseres Importes beitrugen, indem sich derselbe von 3471 auf 5148 q hob. Der Einfuhrwert stieg demnach um 183,000 auf 561,000 Fr., während sich die geringfügige Ausfuhr noch vermindert hat. Es ist hauptsächlich England, das uns den größten Teil dieser teuren Produkte liefert.

Zum Schlusse können wir konstatieren, daß sich im Handelsverkehr der Baustoffe, wie ganz allgemein, eine Besserung der wirtschaftlichen Lage fühlbar macht. Speziell ist es das zweite Halbjahr 1909, das in den darniederliegenden Markt- und Handelsverkehr neues Leben brachte. Da zudem die Geldleihsätze gegenwärtig wieder absteigende Tendenz haben und die Flüssigkeit des Geldes eher wieder zunimmt, so ist zu hoffen, daß mit den Baukrediten nicht mehr in dem Maß zurückgehalten wird, wie im letzten Jahr. Ist dies der Fall, was als wahrscheinlich gehalten werden darf, so wird das laufende Jahr nicht nur eine Hebung des Handelsverkehrs der Baustoffe bringen, sondern vor allem auch unserer einheimischen Baustoffindustrie zu lebhafterer Tätigkeit verhelfen.

Neuester Gerüstträger.

(Eingesandt.)

Die Leiternfabrik Helbling, Badenerstraße 49, Zürich, bringt einen neuen Gerüstträger in den Handel, der gesetzlich geschützt ist. Dieser Gerüstträger hat den Vorteil, daß er die Stangen nicht beschädigt, indem er nur



durch einfache Drehung festgemacht wird. Derselbe ist zusammenlegbar und nimmt deshalb sehr wenig Platz in Anspruch.

Schärfen, Schränken und Stauchen von Sägen.

(Aus der „Allgemeinen Holz- und Forstzeitung" Wien).

Diese Arbeiten besitzen für die Leistungsfähigkeit der Sägen eine so außerordentliche Wichtigkeit, daß eine kurze Besprechung derselben nicht zwecklos erscheinen dürfte. Das üblichste Werkzeug zum Schärfen aller Sägegattungen ist die Feile. Für Zähne mit geradliniger Brust benützt man dreieckige Feilen mit gebrochenen Kanten, welche insbesondere für diesen Zweck gefertigt werden und unter dem Namen Sägefeilen käuflich sind; zum Ausfeilen der bogenförmigen Zahnlückenerweiterung bei Wolfs- und ähnlichen Zähnen, sowie zum Schärfen gekrümmter Zähne dienen Rundfeilen oder halbrunde Feilen.

Beim Schärfen, wie auch beim Schränken und Stauchen erhält die Säge eine solche Lage, daß die Zahnspitzen nach oben gerichtet sind; damit aber das Sägeblatt

Lack- und Farben-Fabrik in Chur
Verkaufszentrale in Basel
liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigsten Preisen
Lacke aller Art, eigener Fabrikation
Englische Lacke
der Firma Jenson & Nicholson in London. 275 d
Emaillacke, Farben, Pinsel, Bronzen, alle Malerfarben, trocken und feinst in Oel abgerieben.
Hyperolin und Mackeinfarben etc. etc.